

Schicksal, oder doch nur Zufall?

Sess x?? Schaut doch mal rein! Ich würde mich freuen!!! ^o^

Von LittleSara

Kapitel 2: Auf in ein neues Leben

Hallo alle zusammen! Danke erst mal für die lieben Kommis! Ich hab mich riesig gefreut ^o^

So, aber jetzt schnell weiter und nicht lange drumrum gefaselt. Hier kommt Kap 2!

Langsam erwachte Izaki aus ihren wirren Träumen. Sie erinnerte sich jetzt nicht mehr daran, was genau sie geträumt hatte, aber es waren eigenartige, wirre und auch erschreckende Traumfetzen, die ihr durch den Kopf gegangen waren.

Sie schlug jetzt die Augen auf, musste sie aber gleich wieder schließen, da sie geblendet wurde. Nach ein paar weiteren Blinzelfersuchen hatten sich ihre Augen ans Licht gewöhnt und das Mädchen sah sich erst mal recht irritiert im Raum um. Sie richtete sich auf ihre Arme gestützt auf und ließ ihren Blick weiter schweifen.

Ihre Augen blieben auf der Jacke und den Taschen am Boden haften und mit einem Schlag kehrte die Erinnerung an den vergangenen Abend zurück.

„Genau! Kagome und Inu Yasha! Ich bin bei Kagome Zuhause untergekommen...“

Jetzt stand Izaki ganz auf und fuhr sich erst mal durch die Haare. Sie hatte sie offen gelassen und durch das Schlafen waren sie jetzt etwas verwirrt. Schnell war das jedoch behoben, indem sie ihren Kamm aus der Tasche nahm und sich die langen Haare kämmte.

Im Raum gab es keinen Spiegel, aber bei ihrer Haarlänge war das auch gar nicht wirklich notwendig. Schnell waren ihre Haare wieder entfitzt und hingen ihr glatt den Rücken hinunter bis knapp über die Hüfte.

Izaki streckte sich noch einmal und verließ dann den Raum. Auf ihre typische selbstbewusste Art schritt sie durch den Flur, die Treppe hinunter und betrat die Küche. Dort traf sie auf eine freundlich lächelnde Frau mit einer Schürze um den Bauch. Sie begrüßte Izaki mit einem freundlichen ‚Guten Morgen!‘ und bot ihr gleich etwas zu Essen an. Erst wurde sie nur etwas verdutzt angeschaut, aber dann reagierte Izaki mit einem genauso freundlichen Lächeln auf den Lippen: „Guten Morgen. Sie sind bestimmt Kagomes Mutter, nicht wahr? Ich wollte ihnen noch danken, dass ich hier übernachten durfte...“

„Aber nicht doch! Kagome hat mir schon alles erklärt. Du darfst so lange bleiben wie du willst. Außerdem freue ich mich immer über Besuch!“, entgegnete ihr Kagomes Mutter sogleich und forderte das Mädchen gleichzeitig mit einer Handbewegung dazu

auf, sich zu setzten.

Nach kurzem Zögern folgte Izaki auch der Aufforderung und ließ nur noch ein fast schon kleinlautes ‚Danke‘ verlauten.

Nach einem ausgiebigen Frühstück, oder besser Mittagessen, begab sich die junge Frau wieder auf ihr Gästezimmer. Es war bereits Halb zwei.

Izaki zog sich auf ihrem Zimmer ein Handtuch und frische Unterwäsche aus einer Tasche und begab sich ins Bad.

Dort zog sie sich langsam aus und legte ihre Kleidung im Vorraum ab. Dann begab sie sich in den Nebenraum und ließ sich ins warme Wasser gleiten. Ihre langen Haare schwammen teils an der Oberfläche des Wassers, während sie an den Beckenrand gelehnt ihre Augen schloss und in Gedanken versank.

Beim Essen hatte sie sich mit Kagomes Mutter unterhalten und diese schlug ihr auch vor ein Bad zu nehmen. Begeistert hatte Izaki natürlich zugestimmt und sich dann nach Kagome erkundigt. Deren Mutter erzählte ihr daraufhin, dass Kagome im Moment in der Schule sei und sicher erst spät wieder zuhause ist.

Diese Tatsache verstärkte Izakis Entschlossenheit nur noch. Sie hatte sich das den letzten ‚Abend‘ und seit sie wach war immer wieder durch den Kopf gehen lassen und war sich inzwischen ganz sicher. Den letzten Teil ihres eh schon viel zu kurzen Lebens würde sie im Mittelalter, in der Sengoku-Ära, verbringen. Kagome und ihren Freunden wollte sie dabei jedoch nicht zur Last fallen. Nach allem was Kagome ihr erzählt hatte, hatten sie immer viel um die Ohren und sie würde ihnen so oder so nur im Weg stehen. Nein, das wollte sie nicht. Da würde sie lieber alleine durchs Mittelalter streifen. So gefährlich wird es schon nicht sein. Zudem macht es eigentlich keinen Unterschied ob sie nun an dieser blöden Krankheit verreckt oder vorher von einem Dämon gekillt wird. Sterben muss sie so oder so, und das sicher schon allzu bald.

Ein ungewollter Seufzer entwich ihr und gleich darauf schüttelte sie den Kopf um sich selbst zu ermahnen jetzt nicht auch noch melancholisch, oder der Gleichen, zu werden. Es war sicher nicht so, dass sie je in Selbstmitleid versunken wäre oder sich gewünscht hätte, jemand anders zu sein. Sie hat ihr Leben immer so genommen wie es ist und dem wollte sie auch treu bleiben.

Das Einzige, was ihr im Moment wirklich Sorgen bereitete, war ihr kleiner Cousin. Er war ihr letzter lebender Verwandter, aber somit genau wie sie ein potentielltes Opfer für diese Krankheit. Es handelte sich hierbei um nichts ansteckendes, sondern eine Erbkrankheit. Schon die Mütter von ihr und ihrem Cousin waren an dieser Krankheit vor etwas mehr als einem Jahr gestorben.

„Ja, schon so lange ist das jetzt her...“

Sie riss sich zwangsläufig wieder aus ihren Gedanken. Noch länger konnte sie hier einfach nicht rumsitzen und in der Vergangenheit schwelgen. Sie richtete sich ruckartig auf und stieg aus dem Wasser. Zügig zog sie sich wieder an und machte sich erneut auf den Weg zu ihrem Zimmer.

Jedoch zeigte die ruckartige Bewegung nun doch noch Folgen und kurzerhand sank Izaki auf den Boden und kniete nun wenige Schritte vor ihrem Zimmer. Da sie sich an der Wand abgestützt hatte, war sie wenigstens nicht unsanft gelandet, aber trotzdem war es ihr mehr als unangenehm wiedereinmal derart hilflos zu sein.

Es handelte sich dieses Mal jedoch glücklicherweise nur um einen kurzen Schwächeanfall und schon nach weniger als 10 Minuten konnte sie wieder einigermaßen aufstehen und bald weitergehen.

In ihrem Zimmer angekommen machte sie sich nun bereit aufzubrechen. Ihre Jacke streifte sie sich wieder über und die Taschen waren auch schnell wieder geschultert.

Leise verließ sie den Raum wieder und begab sich in Richtung Haustür, als plötzlich neben ihr die Küchentür aufgeschoben wurde und eine leicht verwunderte Frau Higurashi das Mädchen anblickte. Izaki entschied sich nicht lange um den heißen Brei herum zu reden und ergriff sogleich das Wort: „Ich werde jetzt wieder gehen. Nochmals vielen herzlichen Dank für ihre Gastfreundschaft, aber ich möchte ihnen nicht noch länger zur Last fallen.“, sie verbeugte sich leicht, während sie das sagte und ihre Stimme klang für ihre Verhältnisse äußerst freundlich, was nicht heißen soll, dass sie sonst unfreundlich ist, eben nur...anders.

Kagomes Mutter fackelte jedoch auch nicht lange rum und erwiderte sofort: „Wenn du möchtest kannst du jederzeit wieder vorbei kommen, Izaki. Ich würde mich sehr freuen. Ach und möchtest du nicht vielleicht noch ein Lunchpaket mitnehmen?“

„Oh, danke! Das wäre wirklich sehr nett.“, antwortete Izaki mit einem freundlichen Lächeln und Frau Higurashi begab sich sogleich in die Küche zurück und machte ihr ein Bento zurecht.

Dem Mädchen fiel wirklich nichts negatives zu dieser Familie ein. Kagome war so offen und freundlich und ihre Mutter war ganz genau so und zudem sehr gelassen. Ein bisschen erinnerte sie das an ihre eigene Mutter, die auch alles sehr gelassen anging, immer lächelte und auch immer für sie da gewesen war, wenn sie sie brauchte. Eine leichte Traurigkeit huschte nun in Izakis Blick, was sie jedoch schnell wieder verdrängte, denn Kagomes Mutter drehte sich bereits wieder zu ihr um und hielt ihr freundlich lächelnd das Bento entgegen.

„Lass es dir schmecken und pass gut auf dich auf, Izaki.“

„Ja, vielen Dank, das werde ich machen. Ach und könnten sie Kagome noch von mir grüßen?“

„Aber sicher doch!“

„Danke.“, ein angenehmes warmes Lächeln lag auf ihren Lippen und fast schon lachend fügte sie hinzu: „Auf Wiedersehen, Higurashi-san!“

„Auf Wiedersehen, Izaki!“ Kagomes Mutter winke ihr noch nach, bis sie aus der Tür verschwunden war und machte sich dann wieder an ihre Arbeit.

Izaki lief gelassen über das Tempelgelände und gelangte so auch bald zum Gebetsschrein. Letzte Nacht wollte sie schon hierher kommen, aber jetzt konnte sie das ja noch nachholen.

Izaki stellte ihre Taschen kurz ab und trat dann zum Gebet an die große Gebetsglocke. Sie faltete die Hände und sagte in Gedanken vor sich her: °Ich habe nur eine einzige Bitte: Jin soll nicht auch noch diese schreckliche Krankheit befallen. Bitte! Ich wünsche mir nur, dass wenigstens er gesund bleibt und ein normales Leben führen kann. Was mit mir geschieht ist egal, solange er gesund bleibt! Bitte!!°

Sie läutete einmal die Glocke und ging das Gebet dann noch einmal durch. Dann verneigte sie sich noch einmal leicht und entfernte sich wieder von dem Schrein und ergriff wieder ihre Taschen. (kleines Kommentar am Rande: ich hab nicht wirklich eine Ahnung, wie so ein buddhistisches Gebet abläuft, also entschuldigt bitte, falls es nicht ganz mit der Realität übereinstimmt...)

Nun steuerte sie auf den kleinen unscheinbaren Schrein zu, in dem sie den Brunnen vermutete, der sie ins Mittelalter führen könnte. Als sie gerade die Tür zu diesem Schrein aufschob ertönte jedoch plötzlich eine ihr inzwischen bekannte Stimme neben ihr: „Hey, was soll das? Was hast du denn jetzt schon wieder vor, hä?!“

Etwas verdutzt drehte sie sich zur Seite um, ließ sich dabei die Verwirrung jedoch keinesfalls ansehen.

Izaki sah nun direkt in Inu Yashas musternde Augen und erwiderte einfach nur einen

emotionslosen Blick, als ob nichts ungewöhnlich an ihrem Handeln wäre. Dann meinte sie schließlich total gelassen: „Ich wüsste nicht warum ich mein Handeln vor dir oder irgendjemandem rechtfertigen sollte. Das ist ganz allein meine Sache.“ Und damit hatte sich ihrerseits das ‚Gespräch‘ auch schon wieder beendet und Izaki trat nun in den kleinen Schrein ein und entdeckte tatsächlich den Knochenfresserbrunnen. Inu Yasha wollte sich jedoch nicht so schnell abwimmeln lassen. Er folgte ihr nach drinnen und stellte sich demonstrativ vor sie.

„Pah, jetzt komm mir nicht auch noch so großklotzig! Du bist ja fasst so schlimm wie Sesshoumaru, wenn du so redest!!“, meinte er nun weiter und blieb dabei keineswegs ruhig oder gelassen. Izaki ignorierte Inu Yashas gereizten Tonfall einfach und hob sich stattdessen das Kinn. Sie dachte kurz nach und sagte dann noch immer leicht gedankenversunken: „Sesshoumaru...das ist dein älterer Halbbruder, richtig? Kagome hatte ihn doch erwähnt...“ Ziemlich plötzlich und bevor Inu Yasha etwas erwidern konnte, schien sie aus ihren Gedanken wieder zu erwachen und schritt einfach an dem Hanyou vorbei und weiter auf den Brunnen zu. Der Hanyou war nun doch leicht irritiert und fragte das Mädchen deshalb sogleich: „Sag mal, willst du etwa ernsthaft ins Mittelalter, oder wie jetzt?!!“

Izaki antwortete Inu Yasha jedoch nicht, sondern stieg einfach auf den Brunnenrand und sprang ohne zu zögern hinab ins Ungewisse. Ein warmes blaues Licht umgab sie und ließ sie regelrecht zu Boden schweben. Nur wenige Augenblicke hielt diese Situation an und bald hatte sie wieder festen Boden unter den Füßen und das Licht verschwand wieder.

Es gab nur einen entscheidenden Unterschied zu ihrem vorherigen Aufenthaltsort: Sie war jetzt ganz sicher im Mittelalter! Über sich sah sie Tageslicht und zudem konnte sie einige Vögel zwitschern hören. Ganz bestimmt war sie nicht mehr in dem kleinen dunklen Schrein!

Am liebsten hätte sie vor Freunde einen kleinen Freudentanz aufgeführt, aber aufgrund ihrer körperlichen Verfassung war das irgendwie nicht möglich. Stattdessen sammelte sie ihre ganzen Kräfte um nun wieder aus dem Brunnen heraus zu kommen. Das erwies sich jedoch als noch schwieriger, als sie es erwartet hätte. Laufen, o.k. Treppensteigen, gerade so noch. Aber aus einem Brunnen klettern, das grenzt ans Unmögliche.

Gerade als sie versuchte sich angestrengt die ersten paar Meter hinaufzuziehen, erleuchtete es hinter ihr erneut und bald darauf verblasste das Licht wieder.

Izaki ließ daraufhin wieder von der Wand ab und drehte sich stattdessen um. Inu Yasha stand ihr erneut gegenüber und warf ihr seinen üblichen misstrauischen Blick zu.

Das Mädchen war nun doch leicht gereizt und verbarg das auch nicht allzu sehr. Stattdessen meinte sie nur leicht genervt: „Was ist denn noch? Kannst du mich nicht einfach...“ weiter kam sie nicht, denn Inu Yasha hatte sie schlagartig am Arm gepackt und war mit ihr aus dem Brunnen gesprungen. Direkt vor diesem setzte er sie auch gleich wieder ab und ließ sie sofort wieder los. Dann wendete er sich einfach wieder ab und meinte nur, bevor er wieder in den Brunnen sprang: „Bild‘ dir bloß nichts drauf ein, aber wenn du noch hier bist, wenn Kagome kommt, dann müssten wir dich sicher mitschleifen und darauf hab ich einfach keine Lust, klar?“

„Klar. Aber trotzdem danke.“ Sie hatte noch schnell genug reagiert, als dass Inu Yasha es noch hören konnte.

Als nun wieder Ruhe einkehrte stand Izaki noch für einige Augenblicke vor dem Brunnen, machte sich dann aber schnell auf den Weg. Irgendwie konnte sie instinktiv

spüren, in welcher Richtung das Dorf liegen musste, von dem Kagome ihr erzählt hatte und so machte sie sich genau in die entgegengesetzte Richtung auf.

Wenigstens den Gefallen, Kagome und ihren Freunden möglichst aus dem Weg zu gehen, wollte sie Inu Yasha tun, ach wenn sie leichte Zweifel an der Aussage des Hanyous hatte.

Die Sonne stand noch hoch am Himmel und nur wenige Schönwetterwolken verzierten diesen. Überall um sie herum herrschte Natur. Vögel zwitscherten fröhlich ihre Lieder, die Baumwipfel eines nahegelegenen Waldes wiegten sich sanft im leichten Wind und um sie herum erstreckte sich eine Wiese mit den verschiedensten Blumen und Gräsern. Es herrschte eine idyllische Harmonie, wie sie Izaki sich nicht perfekter hätte vorstellen können.

Gemütlich schritt sie so durch die Wiese und musste dabei leicht bergauf gehen. Im Moment störte sie das jedoch überhaupt nicht. Sie war viel zu sehr mit dem Betrachten der Umgebung beschäftigt, als dass sie die leichte Steigung dieses Hügels bemerkt hätte. Erst zum Schluss hin wurde er etwas steiler und die junge Frau musste sich nun doch etwas mehr anstrengen.

Nun doch leicht außer Atem blieb sie kurz auf dem höchsten Punkt des Hügels stehen. Von hieraus hatte man eine weitläufige Sicht. Einige kleinere Wälder zierten die Landschaft, die jedoch hauptsächlich aus weitläufigen Wiesen bestand. Nur weit entfernt am Horizont konnte sie ein Dorf erkennen. Dieses Dorf war an einem Fluss errichtet worden und dieser Fluss schlängelte sich durchs Land und verlief nicht weit unterhalb von dem Hügel, auf dem sie im Moment stand.

Wieder bei Atem schritt Izaki weiter und dabei direkt auf den Fluss zu. An einer nicht allzu weit entfernten Stelle grenzte ein Wald an das Gewässer, jedoch auf der gegenüberliegenden Seite. An dem Ufer, auf welches Izaki nun zuing stand nur ein einsamer Baum, der jedoch einen großen Schatten warf.

Nach einigen Minuten war das Mädchen am Fluss angekommen und kniete sich ans Ufer um einige Schluck Wasser zu sich zu nehmen. Als sie ihren Durst gestillte hatte, befüllte sie noch schnell eine kleine Flasche mit Wasser, die sie zuvor aus ihrer Tasche genommen hatte.

Wieder bereit den Weg fortzusetzen sank sie jedoch urplötzlich ins hohe Gras und wäre dabei fast mit dem Gesicht im Dreck gelandet. Eine Weile lag sie so auf dem glücklicherweise doch recht weichen Gras, bis sie sich wieder vorsichtig mit dem Oberkörper aufrichtete.

Das Gras hier am Flussufer war so hoch, dass sie kaum darüber hinweg sehen konnte, was ihr jedoch im nächsten Moment auch ganz recht war. Plötzlich ertönte ein fröhliches Lachen und eine Kinderstimme vom gegenüberliegenden Flussufer: „Sieh mal Jaken-sama! Da ist ein Fluss!! Komm, lass uns Fische fangen gehen!!“

Im selben Augenblick war ein kleines Mädchen aus dem Dickicht des Waldes herausgerannt gekommen und steuerte strahlend auf den Fluss zu. Das schwarzhaarige Mädchen war dicht gefolgt von einem kleinen krötenähnlichem Etwas, dass nur rummeckerte und scheinbar versuchte das Mädchen aufzuhalten.

„Rin lass das! Wir haben keine Zeit für so was...“ und so meckerte er weiter, was jedoch nicht allzu lange andauerte, denn schon bald ertönte eine kühle Stimme hinter dem Krötendämon: „Jaken!“

Die Person, welche gesprochen hatte, stand noch im Schatten der Bäume, aber Jaken wusste genau wer da gesprochen hatte und was es zu bedeuten hatte. Er schluckte einmal hart und sagte dann nur leicht stotternd: „Ja...jawohl Sesshoumaru-sama...“

Schon begab sich der Kröterich in Richtung Fluss, wo Rin bereits auf ihn wartete. Das

kleine Mädchen bedankte sich noch mit einem fröhlichen Lächeln bei Sesshoumaru, welcher inzwischen aus dem Schatten der Bäume trat. Seine silberweißen Haare glänzten in der Sonne und seine kühlen gold-gelben Augen waren geradeaus gerichtet. Er schien irgendetwas am anderen Ufer zu beobachten.

Izaki hatte die ganze Zeit beobachtet, was dort vor sich ging, und als dann der Name ‚Sesshoumaru‘ fiel wurde sie doch leicht hellhörig. Dieser Youkai hatte tatsächlich ein bisschen Ähnlichkeit mit Inu Yasha, aber nicht besonders viel. Er besaß diese eigentümlichen roten Striche auf seinen Wangen und hatte noch dazu einen dunkelblauen Halbmond auf der Stirn. Zudem besaß er auch keine Hundeohren. Außerdem war auch ihr erster Eindruck was den Charakter anging nicht wirklich dem von Inu Yasha ähnlich.

Obwohl sie so gut versteckt im Gras kauerte bemerkte sie sofort, dass nicht nur sie ihn ansah, sondern auch er sie bemerkt hatte und sein Blick auf ihr haftete. Es war ein eiskalter und noch dazu vollkommen emotionsloser Blick. Total kaltblütig. Sie konnte ihm an seiner Gesichtsmimik keinen einzigen Gedanken ablesen, aber sie war sich auch bewusst, dass es ihm wohl nicht viel anders gehen dürfte. Auch sie zeigte keinerlei Gedanken oder Emotionen auf ihrem Gesicht, jedoch hatte sie keinen so kaltblütigen Blick drauf wie der Inu Youkai.

Angst hatte die junge Frau jedoch nicht weiter vor ihm. Klar, er war ein Youkai, nach Kagomes Aussage auch noch verdammt gefährlich, aber er wirkte auf sie nicht so, als ob er jemanden grundlos umbringen würde. Zudem hatte er ein kleines Mädchen bei sich, ein Menschenmädchen, wie sie sich sicher war. Irgendwie widersprach das Kagomes Aussage. Aber jetzt viel Izaki auch wieder ein, dass Kagome ja auch von dem Mädchen erzählt hatte. Schlau schien sie jedoch auch nicht aus der Sache geworden zu sein.

So in Gedanken versunken haftete ihr Blick weiter auf Sesshoumaru wurde aber kurzzeitig abgelenkt, als man Rin begeistert rufen hörte. Scheinbar hatten sie und Jaken es geschafft einen Fisch zu fangen und das kleine Mädchen freute sich nun lautstark darüber. Sehen konnte Izaki sie jedoch nicht, da sie gemeinsam mit Jaken im Fluss stand und das Gras sie so aus ihrer Sicht verdeckte.

Ohne jegliche Vorwarnung sprang Sesshoumaru plötzlich mit einem Satz über den Fluss und landete direkt vor Izaki, welche nun doch leicht verwundert an ihm auf sah.

°°Was hat er denn jetzt vor...?°°

So hier mach ich erst mal wieder Schluss. Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen und ihr schreibt mir wieder fleißig Kommis! *ganz lieb guck* Also, bis zum nächsten Kapitel! ^o^

Euer Saralein